1. Januar bis 31. Dezember 1955

A. Einnahmen	DM	DM
Mitgliederbeiträge		12 189,01
Stipendienspenden		24 570,—
Bibliotheksspenden		16 000,—
Staatliche Zuwendungen		23 873,63
Kirchliche Spenden		1 000,—
Private Spenden		13 777,52
Zinsen		1 842,01
Irrtümliche Gutschriften		1 942,22
B. Ausgaben		
Gehälter	3 100,—	
Unkosten	2 124,39	
Vorstandssitzungen	1 179,30	
Generalversammlung	14 173,78	
Jahresbericht	3 426,—	
Görres-Ausgabe	751,37	
Römisches Institut	5 239,90	
Spanisches Institut	13 329,15	
Institut Jerusalem	4 376,95	
Stipendien	31 504,09	
Zuschüsse zu wissenschaftlichen Arbeiten	7 368,50	
Sektionen	300,—	
Ausbuchungen irrtümlich gutgeschriebener Beträge	1 942,22	
	88 815,65	95 194,39
C. Geldbestände		
1. bei Jahresbeginn		
Postscheckkonto		10 885,42
Kreissparkasse Kto. 20373		828,87
Kreissparkasse Kto. 22965		40,01
Kreissparkasse Kto. 22966		732,55
Kreissparkasse Kto. 6294		41 179,14
Rhein-Ruhr-Bank Kto. 11590		7 330,—
2. bei Jahresende		
Postscheckkonto	6 339,10	
Kreissparkasse Kto. 20373	26 808,11	
Kreissparkasse Kto. 23205 (Wertpapiere)	29 870,17	4 357,35
Rhein-Ruhr-Bank Kto. 11590	156 190,38	156 190,38

V. Institute und Auslandsbeziehungen

Das Römische Institut

Stand:

Direktor: P. Engelbert Kirschbaum S. J., Università Gregoriana, Piazza della Pilotta 4, Roma.

Vizedirektor: Mons. Dr. Ludwig Voelkl, Camposanto Teutonico, Via della Sagrestia 17, Città del Vaticano.

Stipendiaten:

Dr. Helmut Hucke (Musikwissenschaft), Via Barbieri 6, Roma.

Dr. Albert Woopen (Rechtsgeschichte), bis 31. März 1955.

Dr. Heribert Raab (Neue Geschichte), seit 1. April 1955. Camposanto Teutonico. Via della Sagrestia 17, Città del Vaticano.

Mitglieder der Görres-Gesellschaft: 30.

Tätigkeit:

1. Forschungsarbeiten der Stipendiaten:

Dr. Helmut Hucke führte seine Studien über die beiden Überlieferungen des Gegorianischen Gesanges weiter. Nachdem im ersten Stipendienjahre das Verhältnis der altrömischen und fränkischen Überlieferung im wesentlichen geklärt werden konnte, trat nunmehr die Frage nach der Entwicklung der römischen Überlieferung im siebenten und achten Jahrhundert und nach der Entstehung der fränkischen Überlieferung in den Vordergrund. Es gelang ihm, interessante Einblicke in die Ausbildung und Verfestigung des Melodienschatzes im siebenten und achten Jahrhundert in Rom zu gewinnen und die Entstehung der fränkischen Überlieferung um das Jahr 800 im Frankenreiche auch an Hand literarischer Zeugnisse wahrscheinlich zu machen. Er berichtete über seine Arbeiten in einem Referat auf dem II. Internationalen Kongreß für Kath. Kirchenmusik in Wien sowie in einem Vortrage im Rahmen der wissenschaftlichen Konferenzen des Römischen Instituts.

Weiterhin hat Dr. Hucke eine Studie über G. O. Pitoni und die römische Meßkomposition im 17./18. Jahrhundert abgeschlossen, deren Veröffentlichung im Jahrgang 1956 des Kirchenmusikalischen Jahrbuches vorgesehen ist. Zur Zeit bearbeitet er eine Untersuchung über G. B. Pergolesi (1710–1736) und die neapolitanische Komponistenschule in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Nachforschungen in neapolitanischen Musikbibliotheken und -archiven haben bereits reiche Schätze bisher unbeachteten und zum Teil unbekannten Materials zutage gefördert. Ein erstes Ergebnis konnte bereits auf der Generalversammlung der G. G. einer breiteren Öffentlichkeit unterbreitet werden.

Dr. Heribert Raab hat am 1. April 1955 seine Forschungen zur Geschichte des rechtsrheinischen Episkopalismus im 18. Jahrhundert im Vatikanischen Archiv aufgenommen. Die Sammlung des einschlägigen im Fondo Garampi und in der Nunziatura di Colonia beruhenden Materials wurde für die Zeit der Nuntiaturen Oddi, Lucini und Caprara (1754–1775) nahezu fertiggestellt. Sie wird für die Nuntiaturen Bellisomi, Pacca und Della Genga fortgesetzt. Mit der Öffnung des Archivio della Nunziatura di Colonia wurde der Forschung ein bisher überhaupt noch nicht erschlossener Quellenbestand zugänglich gemacht. Die systematische Durchsicht des mehr als dreihundert Bände umfassenden Nuntiaturarchivs bestätigte die Erwartung, daß sich von ihrer Bearbeitung ein beachtlicher Fortschritt in der Erforschung der Reichskirchengeschichte überhaupt, besonders für die Epoche von 1740–1803, sowie für die Geschichte der Kölner Nuntiatur ergibt. Als Teil-

ergebnis von Forschungen im Nuntiaturarchiv kann eine Reihe von bisher völlig unbekannten Relationen und Instruktionen für die Kölner Nuntien vorgelegt werden. Ihre Veröffentlichung beginnt zur Zeit mit dem Abdruck der Finalrelationen der Nuntien Caprara und Bellisomi (1775 sowie 1785/86). Die Auswertung des im Nuntiaturarchiv befindlichen Schriftwechsels der Nuntien mit Persönlichkeiten und Dienststellen ihres Amtsbereiches, die ungleich ergiebiger ist als die Bearbeitung der Nuntiatur selbst, wird für die Jahre 1754–1775 fortgesetzt. Aus der Fülle lokalgeschichtlich wertvoller Nachrichten, die das Nuntiaturarchiv enthält, konnten kleinere Beiträge zur Geschichte des 18. Jahrhunderts veröffentlicht werden. Eine Zusammenfassung von Forschungsergebnissen wurde in einem Vortrag über den „Rheinischen Episkopalismus des 18. Jahrh." anläßlich der diesjährigen Generalversammlung der G. G. in Freiburg sowie in einem Vortrag über „Die katholische Aufklärung" im Camposanto Teutonico in Rom versucht.

Dr. Albert Woopen ist nach Abschluß seiner Studien über „Italienisches und deutsches Familienrecht" am 1. April 1955 wieder an seine Zivildienststelle zurückgekehrt. Ein erstes Ergebnis seiner Forschungsarbeiten liegt nun in der Abhandlung „Die Zivilehe und der Grundsatz der Unauflöslichkeit der Ehe in der Entwicklung des italienischen Zivilrechts" vor und ist in der Abteilung Geisteswissenschaften der Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen als Heft 57 (1956) erschienen.

2. Wissenschaftliche Konferenzen:

Prof. Dr. Karl Bosl, Würzburg, Der aristokratische Charakter der abendländischen Kultur. (Hist. Jahrb. 74 [1955] 631–642).
Prof. Dr. Walther Holtzmann, Rom, Über Dekretalen und Dekretalensammlungen.
Dr. Helmut Hucke, Die Gregorianische Frage. (Osserv. Rom. 4./5. April 1955).
Dr. Heinrich Lutz, Der Augsburger Religionsfrieden 1555.
P. Dr. Erhard W. Platzek OFM, Adelsstand und Wertordnung bei Raimond Lull (Osserv. Rom. 3. 2. 1955; Antonianum 30 [1955] 151–184).
P. Hugo Rahner S. J., Theologie des Bildes auf den Exsultet-Rollen (Osserv. Rom. 12. 3. 1955; Klerusblatt v. 1. April 1955 No. 7).

3. Geschichtlich-archäologische Führungen:

Den geschichtlich-archäologisch orientierten Wanderungen des Instituts lag als Rahmenthema die „frühchristlichen Baptisterien" zugrunde. Unter diesem Gesichtspunkte wurden die Anlagen in San Marcello, San Crisogono, San Giovanni in Laterano sowie in Ostia Antica eines eingehenderen Studiums gewürdigt. In den Bereich der Wanderungen wurden außerdem miteinbezogen: das Hypogäum der Aurelier, die Ausgrabungen unter St. Peter, Ostia Scavi mit seinen Mithräen sowie Castell Sant' Elia, Nepi und Sutri.

4. Zusammenarbeit mit den Kulturinstituten:

Die Zusammenarbeit mit den Kultur- und Forschungsinstituten in Rom vollzog sich harmonisch im herkömmlichen Rahmen. Die Beziehungen zum Camposanto Teutonico gestalteten sich auch unter der neuen Leitung des Hochw. H. Prälaten Prof. Dr. August Schuchert in dankenswerter Weise gut, und als erster Laienstipendiat konnte Dr. Heribert Raab im Priesterkolleg des Camposanto Aufnahme finden. Auf dem 10. Internationalen Kongreß für Byzant. Studien in Istanbul (15.–21. 9. 55) war das Institut durch P. Engelbert Kirschbaum S. J. sowie Mons. Dr. L. Voelkl vertreten.

5. Bibliothek:

Neuanschaffungen: Mit Hilfe der von der G. G. für Bibliothekszwecke zur Verfügung gestellten Gelder konnten neu eingestellt werden:
Bücken, Handbuch der Musikwissenschaft, 10 Bände.
Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, 8 Bände.
Quellen der Religionsgeschichte, 15 Bände.
Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, 37 Bände.
Th. Wiegand, Baalbek, 3 Bände.
Mamboury-Wiegand, Die Kaiserpaläste von Konstantinopel.
Schenkungen: In besonderer Weise möge hier folgenden Herren der Dank für großherzige Bücherspenden abgestattet sein:
Prof. Dr. Joh. Vincke, Freiburg: Spanische Forschungen 9 (1954); 10 (1955); 11 (1955).
P. Guido Ferrari OSB, Catalogo delle pubblicazioni periodiche esistenti in varie biblioteche di Roma e Firenze (Città del Vaticano 1955).
Prof. Dr. Xavier de Siliò, El Codice Lucense I–III (1955).
Prof. Mons. Dr. Higinio Anglés, Cristòbal de Morales († 1555) Opera omnia I–III (1952–54).

Ludwig Voelkl

Anschrift des Instituts: Istituto Romano della Görres-Gesellschaft, Via della Sagrestia 17, Camposanto Teutonico, Città del Vaticano.

Verleihung des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik an Professor Dr. Kirschbaum S. J. am 26. März 1956

In einer Feier in der Via Bruxelles in Rom wurde am 26. März 1956 durch den Botschafter der Deutschen Bundesrepublik beim Vatikan, S. Exzellenz Dr. Jaenicke, dem Direktor des Römischen Institutes der Görres-Gesellschaft, Professor Dr. Engelbert Kirschbaum S. J., das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik verliehen. Der Feier wohnten bei der Rektor der Pontificia Università Gregoriana, Professor Dr. P. Abellan S. J., die Herren Botschaftsräte der Deutschen Vatikanbotschaft, Prälat Professor Dr. Höfer und Dr. Salat, die Herren Direktoren des Deutschen Historischen Institutes, Professor Dr. Holtzmann, und des Deutschen Archäologischen Institutes Professor Dr. Freiherr von Kaschnitz, der Generalsekretär der Görres-Gesellschaft, Professor Dr. Hermann Conrad (Bonn), der Vizedirektor des Römischen Institutes der Görres-Gesellschaft Monsignore Dr. Ludwig Voelkl, ferner Pater van Gestel S. J. und Professor Dr. Kempf S. J. (Rom).

In seiner Ansprache bei der Verleihung des Großen Verdienstkreuzes führte der Herr Botschafter folgendes aus:

„Als in den Jahren unmittelbar nach Kriegsende, in denen die deutschen wissenschaftlichen Institute in Rom unter Sequester standen und in vielerlei Hinsicht bedroht waren, die große Gefahr bestand, daß diese Institute Deutschland entfremdet wurden, haben Sie, Herr Professor Kirschbaum, das wissenschaftliche und menschliche Ansehen, das Sie genießen, zusammen mit Ihren umfassenden Erfahrungen und weitreichenden Beziehungen dazu benutzt, um mit bewundernswerter Ausdauer und großem politischen Takt den Weg zu ebnen, der schließlich zur Rückgabe der Institute geführt hat. Unter dem Schutz der besonderen Lage innerhalb der Città del Vaticano hat unter Ihrer Leitung das Historische Institut der Görres-Gesellschaft sogar schon geraume Zeit vor der Rückgabe der übrigen Institute an Deutschland die wissenschaftliche Arbeit wieder aufgenommen und so einen

wertvollen Stützpunkt für den Neubeginn der mit so großer Tradition verbundenen Wissenschaftler in Rom gebildet. Sie, Herr Pater Kirschbaum, haben sich auch in den schwierigsten Zeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit immer als deutscher Patriot im besten Sinne dieses Wortes erwiesen. Sie haben durch Ihre persönlichen Beziehungen zu den Leitern der italienischen und ausländischen wissenschaftlichen Institute mehrmals drohendes Unheil von den beschlagnahmten deutschen Instituten abgewendet. Den in Rom gebliebenen deutschen Mitarbeitern dieser Institute standen Sie mit Rat und Tat zur Seite, so daß Ihnen ein großes Verdienst an den Vorarbeiten für die endgültige Rückgabe der Institute in deutsche Hände zukommt.

Der Herr Bundespräsident, dem gegenüber ich in privater Unterhaltung Ihre Bedeutung und Verdienste berühren durfte, zeigte sich über beides schon wohl unterrichtet und ist nunmehr meinem Vorschlag, Ihnen das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland zu verleihen, nachgekommen. Ich habe die Ehre und Freude, es Ihnen hiermit zu überreichen und Ihnen die zugehörige Urkunde auszuhändigen. Mögen Sie, lieber Herr Professor, dies ist mein herzlichster Wunsch, es noch viele Jahre in Gesundheit und Schaffenskraft tragen."

Während des sich an die Feier anschließenden Essens ergriff der Generalsekretär der Görres-Gesellschaft das Wort und betonte, daß die Ehrung des verdienten Leiters ihres Institutes durch die Verleihung des Großen Verdienstkreuzes auch die Gesellschaft ehre. Es sei ihm eine besondere Freude, in dieser festlichen Stunde mitteilen zu können, daß der Vorstand der Gesellschaft vor wenigen Tagen in Freiburg beschlossen habe, Herrn Professor Dr. Kirschbaum zu bitten, das Amt des Direktors des Institutes noch für drei weitere Jahre zu führen. Er hoffe, daß Professor Kirschbaum sich bereit finde, die Last und Verantwortung dieses Amtes wieder zu übernehmen. Auch den in seiner Amtsführung überaus bewährten Vizedirektor Monsignore Dr. Voelkl habe der Vorstand mit der Weiterführung des Amtes betraut. Die Görres-Gesellschaft habe in den letzten Jahren dem Aufbau ihrer Institute in Madrid und Jerusalem größere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, dabei aber niemals die große Bedeutung des Römischen Institutes übersehen, das sich in der Hand ihres vortrefflichen Direktors glücklich entwickelt habe, und dem die Gesellschaft in Zukunft weitere großzügige Förderung und Unterstützung zuteil werden lasse.

Hermann Conrad

Die Görres-Gesellschaft und Spanien

1. Die Forschungsarbeiten:

Dr. Heinrich Bihler schloß im Frühjahr 1955 einstweilen seine Studien in Spanien ab und kehrte nach München zurück, um seine Habilitation vorzubereiten. Eine erste Frucht seiner Arbeiten ist der Aufsatz im 11. Bande der Spanischen Forschungen (S. 179–214): „Spanische Versdichtung des Mittelalters im Lichte der Kritik des P. Martin Sarmiento (1695–1772)". Mit dem freigewordenen Stipendium widmete sich Frau Dr. Ruth-Eva Schulz (vorerst für die Dauer eines halben Jahres) den Summulae logicales des Petrus Hispanus, um deren Bedeutung in der Geschichte der abendländischen Logik herauszustellen; ihr Hauptarbeitsplatz war Madrid. – Dr. Werner Brüggemann legte ein größeres druckfertiges Manuskript über „Cervantes und die Figur des Don Quijote im geistigen Raum der deutschen Romantik" vor und hat inzwischen mit der Ausdehnung der entsprechenden Fragestellung auf Calderón begonnen. Dr. Gerhard Matern erhielt ein Stipendium zur Fertigstellung seiner kirchengeschichtlich-volkskundlichen Habilitationsschrift über die mittelalterliche Eucharistieverehrung in Spanien. Unter der Leitung des Unterzeichneten wurde in Freiburg der Anfang gemacht mit der Verkartung der Mikrofilme, die im Anschluß an die Forschungsreise Prof. Schaeubles von den Kirchenbüchern der deutschen Siedlungen in Andalusien gemacht worden waren.

2. Bibliothek in Madrid:

Im Berichtsjahr wurden die Bestände der Bibliothek wesentlich ergänzt und durch Frl. Else Zahn alphabetisch katalogisiert. Nach Fertigstellung des geräumigen und festlichen Bibliothekssaales durch den Consejo Superior de Investigaciones Científicas konnte die Aufstellung der Bücher daselbst und die Wiedereröffnung der Bibliothek am 26. April 1955 vor einer repräsentativen Öffentlichkeit erfolgen. Der vergrößerte Raum und das Bedürfnis der Forschung erfordern noch für Jahre zielbewußte Anstrengungen zur Auffüllung der Bestände.

3. Die Spanischen Forschungen:

Da der 9. Band, der bei der 700-Jahrfeier der Universität Salamanca (1953) überreicht wurde, vordatiert war, führen der 10. und 11. Band beide das Erscheinungsjahr 1955. Der 10. Band galt der Wiedereröffnung unserer Bibliothek in Madrid, der 11. Band dem 100. Geburtstag Heinrich Finkes (13. Juni 1955).

4. Tagungen:

Am 5. Internationalen Namenforschungskongreß in Salamanca (13.–16. April 1955) nahmen außer Vertretern unserer spanischen Mitglieder, von denen Prof. A. Griera an der Leitung des Kongresses beteiligt war, aus Deutschland Prof. R. Olesch, Köln, und der Unterzeichnete teil. Letzterer beteiligte sich mit einem Vortrag über „Staat und Kirche unter den ersten Trastámara" auch am 4. Internationalen Historikerkongreß der aragonischen Krone (Ende September 1955) in Palma de Mallorca; der Kongreß, dessen Abschluß sich mit dem Beginn der Generalversammlung der Görresgesellschaft in Freiburg i. Br. überschnitt, sandte zur Erinnerungsfeier des 100. Geburtstages H. Finkes eine herzliche Telegrammadresse. An der Generalversammlung der Görresgesellschaft beteiligten sich Bibl.-Direktor Dr. J. Vives und Prof. A. Griera, Barcelona, und Prof. Dr. Calvo Serrer, Madrid.

Johannes Vincke

Anschrift der Bibliothek der Görres-Gesellschaft in Madrid: Sociedad Goerres, Instituto Germano-Español de Investigación, Serrano, 123, Madrid, Spanien.

Das orientalische Institut der Görres-Gesellschaft in Jerusalem

Den Bestand der Bibliothek nahm ich im vorigen Winter auf, die Verluste durch die Kriegswirren und die lange Verwaisung des Instituts waren geringer, als ich vermutete. Die Vorschläge für die Ergänzung reichte ich gemeinsam mit dem verstorbenen Prälat Prof. Dr. G. Graf beim Vorstand ein, der sie genehmigte. In den letzten Wochen faßte ich in einem neuen Katalog diesen Zuwachs und den alten Bestand zusammen. Für die Aufnahme eines Stipendiaten ist im Paulus-Hospiz (heute Schmidt's Girls College genannt) alles geordnet. Dr. Julius Aßfalg hat die Absicht, nach seiner Habilitation in München im nächsten Frühjahr als Stipendiat der Görres-Gesellschaft Handschriften auf dem armenischen Patriarchat in Jerusalem zu studieren. – Leider erhielt ich bis zur Stunde noch nicht die versprochene Erlaubnis für den Besuch Israels. Mich interessiert in erster Linie Nazareth, wo beim Abbruch der Verkündigungskirche für den geplanten Neubau die tieferen Schichten untersucht werden konnten. Nach den Funden scheint es sicher zu sein, daß dieser Platz schon im 1. Jahr v. Chr. bewohnt war, mithin hier das Haus Marias stehen konnte.